

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Dr. rer. soc. Dieter Paffrath,**

Vorstandsvorsitzender der AOK Schleswig-Holstein, Kiel

## **Erneuter Anstieg der Arzneimittelausgaben im Jahr 2009**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Jahr 2009 sind die Ausgaben für Arzneimittel erneut um 4,8 % auf 32,4 Mrd. € angestiegen. Und auch im Jahr 2010 hält der Trend an. Nach aktuellen Zahlen liegt der Ausgabenanstieg bis einschließlich Juni 2010 ebenfalls bei 4,6%. Der Arzneiverordnungs-Report soll uns auch in diesem Jahr dabei helfen, herauszufinden, warum wir mehr Geld für Medikamente ausgegeben haben und ob wir es sinnvoll eingesetzt haben.

### **Umsatzsteigerung 2009**

Die differenzierte Analyse macht dabei deutlich, welche Entwicklungen im Jahresverlauf 2009 zu der Ausgabenentwicklung beigetragen haben. Auch in diesem Jahr analysiert der Arzneiverordnungs-Report die Entwicklung des Bruttoumsatzes. Diese Betrachtung blendet die Auswirkungen gesetzlicher Änderungen bei Zuzahlungen und Rabatten aus. Dabei gibt die Zerlegung der Umsatzentwicklung in die einzelnen Komponenten Verordnungsmenge, Preis- und Struktureffekt wichtige Hinweise, wo die Gründe für den Anstieg zu suchen sind :

- **Mengenkomponente:** Die Anzahl der Verordnungen, also Mengenkomponente, ist in allen Quartalen um 3,0 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Ebenfalls gestiegen ist im Jahr 2009 der **Wert je Verordnung** um insgesamt 3,7 %. Diese beiden Entwicklungen haben damit zu einem **Umsatzplus um 1,8 Mrd. €** geführt.
- Der **Wert je Verordnung** wird von zwei Komponenten bestimmt: Den **Preisen** und der **Struktur** der Verordnungen. Während in den vergangenen Jahren die durchschnittlichen Preise gesunken sind, weisen sie 2009 erstmalig ein Plus von 0,4% auf. Dies entspricht einem Umsatzanstieg von 123 Mio. €. Gleichzeitig hat sich die Strukturkomponente ebenfalls umsatzsteigernd ausgewirkt. Dabei zeigen sich strukturelle Veränderungen sowohl im Bereich der verordneten Wirkstärken, Darreichungsformen und Packungsgrößen als auch Verschiebungen zu anderen, teureren Produkten: Insgesamt umfasst der **Struktureffekt ein Umsatzplus von fast 0,9 Mrd. €**

Die dargestellten Effekte lassen Erlöse aus Rabattverträgen zwischen Herstellern und Kassen unberücksichtigt.

## **Reserven nutzen**

Der Arzneiverordnungs-Report verdeutlicht, dass immer noch hohe Einsparpotenziale im deutschen Arzneimittelmarkt vorhanden sind: Ohne Einbußen in der Versorgungsqualität könnten knapp **4,1 Mrd. €** eingespart werden, wenn konsequent preiswerte Generika verordnet sowie auf teure patentgeschützte Analogpräparate und Arzneimittel mit umstrittener Wirksamkeit verzichtet würde.

Inzwischen spielen umstrittene Medikamente kaum noch eine Rolle: Lediglich 0,6 Mrd. € des gesamten Einsparpotenzials von 4,1 Mrd. € entfallen auf dieses Marktsegment. Deutlich wichtiger ist nach wie vor das Thema Analogpräparate. Hier könnte die Versorgung um knapp 2,2 Mrd. € preiswerter erbracht werden. Diese Berechnungen stützen sich auf deutsche Preise. Legt man die Preise anderer Länder zu Grunde – wie es exemplarisch im Arzneiverordnungs-Report für Schweden dargestellt wird - steigen diese Potenziale aufgrund des hohen deutschen Preisniveaus. Angesichts der zu bewältigenden Herausforderungen im Bereich innovativer Spezialtherapien erscheint es ausschlaggebend, diese Potenziale zu heben.

## **Generikasegment entwickelt sich positiv**

Das generikafähige Marktsegment zeigt im Jahr 2009 erneut eine positive Entwicklung: Obwohl die Verordnungszahl im Vergleich zum Vorjahr um 2,9% anstieg, blieb der Umsatz dieses Segments fast konstant. Dies verdeutlicht, dass die Versorgung mit generikafähigen Wirkstoffen erneut preisgünstiger gelingt. Daran erkennt man, dass hier die Instrumente zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, die – gesetzlich untermauert – Krankenkassen und Ärzteschaft zur Verfügung stehen, ihre Wirkung entfalten.

Weiterhin von großer Bedeutung sind die Regelungen im Bereich der Festbeträge, wie Festbetragsenkungen und Zuzahlungsbefreiungen, sowie der gestärkte Vertragswettbewerb. Mittlerweile sind die Rabattverträge im vierten Jahr im Einsatz. Für das Jahr 2009 haben die gesetzlichen Krankenkassen Erlöse von knapp 850 Mio. € aus Rabattverträgen verbucht, die damit erheblich zur Kostensenkung beitragen. Damit wird deutlich, dass Rabattverträge und Festbeträge gemeinsam eine wirtschaftliche Arzneimittelversorgung fördern.

## **Teure Spezialpräparate: Weiterhin eine Herausforderung**

Lassen Sie uns abschließend einen genaueren Blick auf die teuren, meist innovativen Spezialpräparate werfen: Der Umsatz in diesem Marktsegment steigt erneut deutlich um 800 Mio. Euro auf insgesamt 7,8 Mrd. Euro im Jahr 2009, das ist mehr als ein Viertel des Gesamtumsatzes bei den Fertigarzneimitteln. Der Verordnungsanteil am Gesamtmarkt beträgt hingegen lediglich 2,5%. Bei diesen Präparaten handelt es sich hauptsächlich um Arzneimittel aus dem Bereich der Onkologie, der Transplantationsmedizin, der Reproduktionsmedizin und der HIV-Therapie.

Die Preise patentgeschützter Arzneimittel mit innovativem Charakter bzw. einer Monopolstellung für bestimmte Indikationen und Patientengruppen haben **Höchstwerte** erreicht. Hier setzt das geplante Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes in der gesetzlichen Krankenversicherung an: erstmalig soll in die Preisfestsetzung für neue patentgeschützte Arzneimittel eingegriffen werden. Künftig sollen - nach einer schnellen Nutzenbewertung - die Erstattungspreise für diese Medikamente zwischen Herstellern und GKV-Spitzenverband verhandelt werden. Wir werden auch weiterhin die Entwicklungen in diesem Marktsegment aufmerksam beobachten und analysieren. Ziel dabei muss sein, dass innovative Therapien auch morgen noch für alle bezahlbar bleiben.

Der Arzneiverordnungs-Report basiert auf den Ergebnissen des Transparenzprojekts GKV-Arzneimittelindex, das in unserem Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) mit hoher Kompetenz durchgeführt wird. Ein besonderer Dank gilt daher dem Institut und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

**Kontakt:** Uschi Kidane | Springer Medizin | Tel: 06221 487-8166 | [uschi.kidane@springer.com](mailto:uschi.kidane@springer.com)